

## Erstes Kapitel

# Das Vermächtnis der Toten

Was du ererbt von deinen Vätern hast,  
Erwirb es, um es zu besitzen!

Goethe

Goethe schrieb über Voltaire:

„Wenn Familien sich lange erhalten, so kann man bemerken, daß die Natur endlich ein Individuum hervorbringt, das die Eigenschaften seiner sämtlichen Ahnherren in sich begreift und alle bisher vereinzelt oder angedeuteten Anlagen vereinigt und vollkommen ausspricht.“

Diese Worte geben uns den Schlüssel zu dem vielfältigen Wesen einer der eigenartigsten Persönlichkeiten unserer Zeitgeschichte: **K a r l L i e b k n e c h t**.

Es ist kein Zufall, daß in einer Nummer der von ihm gemeinsam mit Rosa Luxemburg gegründeten „Roten Fahne“ (Ausgabe vom 20. Dezember 1918) inmitten politischer Heterereien und wilder maßloser Anschuldigungen, die meist von seinen Freunden herrührten und wie ein Hohn auf Taktgefühl und innere Bildung wirken, jenes ergreifende, aus religiösem Drange und äußerer Bedrängnis geborene Bekenntnis Luthers steht, das er auf dem Reichstage zu Worms am 18. April 1521 abgelegt hatte. Seltsam erscheint hier jenes uralte, echte deutsche Zeugnis vom inbrünstigen Gottsuchen und Verteidigen des in tausend Erlebnissen Errungenen gegenüber unduldsamen Fürsten und einer Welt von Feinden, und fast wie ein Lichtblick aus einer anderen fremden Welt nimmt es sich an diesem Plaze aus. Und doch ist das Bekenntnis in der „Roten Fahne“ erklärlich, ja, eine tiefe Notwendigkeit führte zu ihm. Denn